

Begrüßung des Rektors
Festkolloquium zum 65. Geburtstag

Prof. Dr. Friedhelm Eicker
31. März 1992, 14.00 Uhr s.t.
Hörsaalgebäude II, Hörsaal 6
Campus Nord

~~Sehr geehrter~~ ^{Lieber} Herr Kollege Eicker, Spectabiles, sehr geehrte Frau
Gather, sehr geehrte Kollegen, liebe Anwesende und Gäste.

Tage wie heute lassen ~~immer auch~~ die Frage aufkommen, was
eigentlich Geburtstage sind. Sehr rational und distanziert
betrachtet, ist ein Geburtstag eine Folge von Zufällen, ein
scheinbar willkürlich gesetztes Datum - nicht mehr und nicht
weniger. Aber ~~noch~~ verfolgt dieses Datum die Menschen sein
ganzes Leben lang. Es hängt wie ein Magnet an uns, es
identifiziert uns, es ordnet uns, es fordert uns oder es gestattet
auch so manchen Rückblick. Ich kann mir gut vorstellen, daß gerade
zum 65. Geburtstag manch ruhiger Moment zur beschaulichen
Besinnung genutzt wird.

fr. dem Meßtheoretiker: Zuordnung von Zahlen zu Merkmalsausprägungen gemäß Regeln
Empirischer ~~hier~~ oder Abbildung Empirisches Relativ nur: abgebildet

So ist denn 65 ein Meßwert, ein Datum, das ein empirische Relativ
repräsentiert. Ob das nun ^{valide} homomorph ~~oder Homomorph~~ geschieht
ist sehr davon abhängig, was wir bei so einem komplexen Gebilde
wie Alter eigtl. damit verbinden. Ist es ein Indikator für
Weisheit, dann gilt 65 sicherlich mehr als 48; ist es ein Indikator
für Verfall der Zellen; oder ist es nur ein Einschnitt für die
Emeritierung. Die Antwort wird individuell sehr unterschiedlich
ausfallen. Unstreitig ist allerdings, daß $1927 - 65 = 1977$ ist.

1927, im Geburtsjahr des Kollegen Eicker haben sogenannte ^{Unsinn} ~~Nonsens-~~
Schlager Konjunktur. Darunter sind so bezeichnende Titel wie "Mein
Papagei frißt keine harten Eier" oder "Was macht der Maier am
Himalaya?". Der spätere Mathematiker und Statistiker Friedhelm
 Eicker verspürt jedoch später weniger Lust zum linguistischen
Nonsens mit all seinen semantischen Implikationen, sondern er
 fühlt sich, zumindest beruflich, stärker zu den Zahlen hingezogen.
 Schließlich hatte schon Immanuel Kant erklärt: "Mathematik ist
 eine Bedingung aller exakten Erkenntnis!"

In wenigen Tagen feiert ^{Sie, Herr Kollege} ~~der Kollege~~ Friedhelm Eicker nun seinen ^{Ihren}
 65. Geburtstag. Eine derartiger Geburtstag ist, so denke ich wohl
 mit allen Anwesenden, allemaal eine große Feier wert. Noch schöner
 wird für einen Wissenschaftler diese Feier, wenn sie mit einem
Kolloquium zu seinen Ehren garniert wird. Diese Kunst ist den
 Kollegen des Fachbereichs Statistik rundum geliebt.

Anrede

^{Sie, Herr} Unser ~~Kollege~~ ~~Friedhelm~~ Eicker war vor über 20 Jahren einer der
 Gründungsväter der Abteilung Statistik an unserer Universität und
 maßgeblich am Aufbau des heutigen gleichnamigen Fachbereichs
 beteiligt. Seinerzeit habe ich beispielsweise gerade mein
 Betriebswirtschaftsstudium in Köln beendet und noch gar nicht an
 die Universität Dortmund gedacht.

*Als ich dann nach Do kam, wurde ^{mir} in meines ersten Gesprächs, ich hatte Rif
 angeboten, kooperatives Mitglied des F3 Statistik zu werden. hoch gar nicht
angeworben*

*Dazu ist es nicht gekommen
 Ich weiß nicht, ob Sie sich noch daran erinnern, Ich erinnere
 mich sehr gut an unser damaliges Gespräch.
 Zusammengefasst haben wir das in ZEDO, das Sie mitbegründet
 haben.*

H.D.H.

Die Statistik als eigenständiger Fachbereich existiert bundesweit nur in Dortmund, allenfalls vergleichbar in der Bundesrepublik ist noch das Münchner Studienangebot. Die Statistik "made in Dortmund" ist wie andere Disziplinen unserer Hochschule also auch ein typisches "Dortmunder Modell", derer Beispiele es genügend gibt.

Attraktivität aus traditioneller + völlig neuen Studiengängen.

Unsere Gründungsväter und Entscheidungsträger, zu denen auch ~~der Herr~~ Kollege Eicker gehört, haben weise und zukunftsorientierte Entscheidungen getroffen, von denen wir heute noch profitieren.

Ich denke, daß diese Modellhaftigkeit zu einem großen Teil auch den unbestreitbaren Gesamterfolg der Universität Dortmund ausmacht.

Der Fachbereich Statistik ist unser kleinster Fachbereich. Er ist aber nicht nur klein, sondern auch äußerst fein.

Begründen kann ich das unter anderem mit der Tatsache, daß beispielsweise die Studierenden dieses Fachbereichs überrepräsentativ stark in der universitären Selbstverwaltung mitwirken. Ich denke, daß sollte gerade in der heutigen Zeit auch einmal erwähnt werden.

Klein aber fein: Der Qualitätsstandard der Lehre und Forschung sowie der Ausbildung im Fachbereich Statistik kann ohne Probleme mit allen artverwandten Studienrichtungen konkurrieren. Zur Erreichung dieses Leistungsprofils haben unsere Statistik-Hochschullehrer erheblich beigetragen. Dieses Faktum wird auch international anerkannt, wie anders sollte ich die gleich *über, Stille* folgenden Festvorträge von zwei führenden US-amerikanischen Wissenschaftlern und zweier namhafter Kollegen aus Gießen und Freiburg deuten.

*auch wenn Sie sich nicht unbedingt leisten
wird Do zu kommen*

Stute
Witting

4

Und wenn ich dann noch einen Blick ins unser heutiges Auditorium werfe, kann ich nur noch anmerken:

"Ein Bild sagt mehr als tausend Worte!"

Dieses Zitat stammt nicht von mir, sondern ^{Herr} der Kollege Eicker verwendet diese Metapher häufig zur Beschreibung der Forschungsergebnisse seines Fachgebietes, der "interaktiven diagnostischen Computergrafik".

Anrede

Gerade der nachweisbare Erfolg und die vorzeigbaren Leistungen deutscher Universitäten wurden in der jüngsten Vergangenheit von bundesdeutschen Medien verzerrt dargestellt. ~~Zu meinem Erschrecken wirkten und wir an daran offensichtlich auch K legen mit - und das wissentlich. Da wird beispielsweise von aufgeblähter und damit extrem hinderlicher Hochschulverwaltung geredet, und jede "Nichtwissenschaftler-Stelle" der Verwaltung zugerechnet - also beispielsweise auch jede Lehrstuhlsekretärin. Derartige Angriffe sind immer noch abzuwehren, da wir in der Universitätsleitung die besseren Argumente auf unserer Seite haben. Außerdem stehen wir als überwiegend öffentlich finanzierte Institution auch häufiger im Rampenlicht und unter dem Druck der Öffentlichkeit. Gerade diesen Druck müssen wir auch aushalten.~~

~~Was ich schlimmer finde, sind pauschale und nicht näherbegründete Urteile und kurze Schlagworte wie etwa: Die Universitäten sind ineffizient! Studierende sind nicht studierfähig! Das Studium ist nicht studierbar! Professoren sind faul, nur an ~~Lehre~~ Forschung interessiert.~~

Aus Sicht unserer Universität möchte ich das heute nicht kommentieren. Gestatten Sie mir aber, daß ich Ihnen kurz einige Zahlen nenne, die vom Staatssekretär unseres Düsseldorfer Wissenschaftsministeriums, Herrn Dr. Konow, verwendet werden und eine treffende Zustandsbeschreibung der deutschen Hochschullandschaft darstellen:

~~Zahlen von Staatssekretär Konow! (siehe Anhang)~~

Jedes Unternehmen würde derartige Zahlen als besonderen Nachweis der eff. Anrede deuten

Kolloquien sind immer wieder Treffpunkte zwischen Menschen oder Kollegen, denen eine Möglichkeit oft versagt bleibt - nämlich die Möglichkeit, täglich miteinander direkt kommunizieren zu können.

So betrachtet, geben Kolloquien auch immer wieder Anstöße und Ideen, deren qualitativer Nutzen erst anschließend erfahrbar wird.

Die Universität Dortmund braucht solche Kontakte. Ihre Ergebnisse werden in die Ausbildung unserer Studierenden einfließen, ^{und damit} dessen ~~das hohe Niveau von FoL in Dortmund erhalten + sichern~~ bin ich mir ganz sicher. Gerade in der qualitativ hochwertigen

~~Ausbildung von Akademikern liegt eine unserer originären Aufgaben.~~

Lieber Herr
~~Sehr geehrter~~ Kollege Eicker,

Gratulieren möchte ich Ihnen heute noch nicht; denn die Gratulation vor dem Geburtstag soll angeblich Unglück bringen - das ist ein Spruch, der meines Wissens empirisch noch nicht

untersucht worden ist. Aber Dank sagen für die an der Uni Do geleistete Arbeit. ^{Eutschuldigen}
Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Geburtsdag:
5.4.92

Struktur zentrale Plg. LRL

Größenange Dezentralisierung / Selbstbestimmung

Ausbau + Reform

Leistungsfähigkeit

Perspektiven Hochschulentwicklung

Gesprächskultur

Forschungsfinanzierung, Problematik

miteinander reden

FlG

HPG

GFE

ZMFT-Projektförderung Kürzung
größer als Projektförderung NRW insgesamt

Konow:

KMK - Finanzministerkonferenz

Einvernehmen über Unterbasis

+ Absolventenzahlen / Dozent + 100%

Studienanfänge ab 1977 \rightarrow 172,8%

wiss. Personal + 6,0%

flächenbez. Stud. + 10,5

lfd. Mittel Lehre + Forsch. + 70,5% (nominal; + 17% deflationiert)

Un: 14,7 Sem

FH: 9,3 Sem

Schlussfolgerung

80% Prognose

Übergang

Finanzminister

KMK

85% "

bis 1995 Studienanfänger
abnehmend danach ansteigend

- Strukturform / Studiengangstruktur $\hat{=}$ Qualität der Lehre
- Hochschullast bei Länder muss in Finanzgleich Bund/Länder einbezogen werden
nur mittelfristig möglich; kurzfristig Gesprächslimita um Bund + Land zu bewegen
z.B. Zafög-Anteil 35% des Landes auf 10% setzen

(1) Mittel dann FH-Ausbau + 50.000 Plätze (4 Mrd. DM) \rightarrow 5.000 Wiss.

(2) angemessene, wenn auch bescheidene Verstärkung der Uni \rightarrow Deputatsverb.

- 11.11.1980 ... 1. hochschulrechtliche Abschl. B durchsetzung